

Die Bikini-Katastrophe : ein Appell an die Welt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **48 (1954)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pfarrer Hans Rücker, Schwäbisch Hall
Pfarrer Ludwig Simon, Mannheim
Pfarrer Hermann Schäufele, Schlaitdorf
Pfarrer Helmut Schmid, Ilshofen
Pfarrer Gerh. Schmitthenner, Affalterbach
Pfarrer Hermann Schreiber, Stuttgart
Pfarrer Wilhelm Schreiber, Kornwestheim
Pfarrer Max Stetter, Schwalbach
Pfarrer Manfred Stohrer, Sigmaringen
Pfarrer Eberhard Straub, Gründelhardt
Pfarrer Walter Tlach, Stuttgart

Pfarrer Kurt Wagner, Gnadental
Pastor Dr. von Wangelin, Bremen
Dekan Gotth. Weber, Stgt.-Bad Cannstatt
Prof. Dr. Georg Wehrung, Tübingen
Pfarrer Gerhard Weitbrecht, Holzmaden
Pfarrer Heiner Weitbrecht, Stubersheim
Pfarrer O. Weitbrecht, Tübingen
Pfarrer Paul Weitbrecht, Urspring
Pfarrer Richard Widmann, Eglosheim
Pfarrer Otto Witt, Widdern
Repetent Jörg Zink, Tübingen

Außerdem haben ihre Zustimmung bis jetzt erklärt:

Wilhelm Bäurle, Studienrat, Biberach
Fritz Bissinger, Verlagsleiter, München
Willy Collmer, Schriftlei., Stgt.-Vaihingen
Prof. Gerhard Gollwitzer, Stuttgart
Prof. Dr. Wilhelm Gundert, Schorndorf
Dr. Helmut Hahnemann, Schorndorf
Reinhold Mayer, Stgt.-Bad Cannstatt

Dr. Ruth Oechslin, Ludwigsburg
Mathilde Planck, Ludwigsburg
Dr. Felix Reichert, Präsident, Stuttgart
Hilde Reichert, Stuttgart
Karl Reitter, Stuttgart-Rohr
Hede Sandberger, Pfarrfrau, Schwenningen
Rolf Weber, Studienrat, Bad Boll

Die Bikini-Katastrophe

*Ein Appell an die Welt **

Das jüngste Ereignis des radioaktiven Aschenregens, herrührend von der Bombenexplosion auf Bikini, gab uns Japanern einen unbeschreiblichen Schock, der unsere Herzen erzittern ließ. Dreiundzwanzig japanische Fischer, die außerhalb der offiziell festgelegten Gefahrenzone ihrem Handwerk nachgingen, kehrten mit radioaktiven Verletzungen nach Hause.

Unsere Nation war vom Schicksal ausersehen worden, als erste das Opfer von Atombomben zu werden, die Hiroshima und Nagasaki zerstörten. Nun wurden wir durch Bikini zum drittenmal Opfer des gleichen Zerstörungswerkzeuges.

Wir sind nicht gesonnen, solches Unheil als ein unabwendbares Geschick hinzunehmen. Auch verzichten wir, uns in sentimentalen Klagen zu ergehen, daß wir als einziges Volk dreimal von solcher Prüfung heimgesucht wurden. Wir verzichten auch auf die Anklage, daß der Atomtod uns dreimal von amerikanischen Händen gebracht wurde. Jedoch können wir uns nicht der Verantwortung entziehen, in die Welt hinauszuschreien, daß nicht nur unseretwegen, sondern der ganzen Menschheit wegen für alle Zeiten ein Ende gemacht werden muß mit der Anwendung der Atomkraft für Massenzerstörung. Niemand kann gerade uns das Recht abstreiten, dies mit allen Kräften zu fordern.

* Veröffentlicht am 25. März 1954 durch die «Sohyo News», dem Nachrichtenblatt des Generalrates japanischer Gewerkschaften in Tokio.

Aus ausländischen Nachrichten entnehmen wir, daß zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion Verhandlungen im Gange sind zwecks internationaler Kontrolle der Atomenergie. Das ist sicher eine erfreuliche Nachricht, obgleich uns unsere bisherigen Erfahrungen vor zu großen Hoffnungen warnen. Die Befürchtung ist nicht abzuweisen, daß sich unter dem Mantel von internationaler Kontrolle eine neue Art von Monopol auf die Atomenergie herausbilden mag. Ehe wir nicht unzweifelbare Anzeichen einer grimmigen Entschlossenheit bemerken, im Interesse von dauerndem Frieden und dem Wohlstand aller Völker total und für immer auf Atomenergie zu Kriegszwecken zu verzichten, können wir uns des Argwohns nicht erwehren, daß solche internationalen Verhandlungen eine geschickt verhüllte Jagd nach Überlegenheit auf dem Felde der Atomkriegführung sein können.

Soviel wir wissen — es mag sein, daß wir ungenügend informiert sind —, hat bisher noch kein Volk solche grimmige Entschlossenheit bekundet.

Wir japanischen Bürger sind entschlossen, bis aufs letzte unserer Verfassung zu gehorchen, die uns gebietet, für alle Zeiten auf Wiederbewaffnung und Krieg zu verzichten. Als dreimalige Opfer der Atomverheerung haben wir das Recht und die Pflicht, alle Völker aufzurufen, die Atomkraft für die friedlichen Zwecke der Wissenschaft und des menschlichen Wohlbefindens auszubauen.

Unser Volk ist unbewaffnet und materiell schwach. Doch gerade unsere materielle Schwäche und die erduldeten Leiden werden unserem Aufruf die geistige Kraft geben, unseren Mitmenschen zum Bewußtsein zu bringen, daß es sich um unser aller Sein oder Nichtsein handelt, daß die Atomkraft nicht in den Dienst der Vernichtung gestellt werden darf, sondern für das Glück aller entwickelt werden muß.

Steigende Kriegsmaterialienausfuhr - auch nach Deutschland

Das Jahr 1952 wies einen schweizerischen Kriegsmaterialienexport auf, der bis anhin in «Friedenszeiten» noch nie erreicht worden ist. Er belief sich auf 128 Millionen Franken. Beinahe für 37 Millionen Franken dieses Materials ging an kriegführende Staaten, wie die USA, Frankreich und Großbritannien, während es für beinahe 74 Millionen Franken Staaten zugute kam, die krieggefährdet sind, wie etwa Ägypten, Israel, Pakistan und Indien. Zugleich besteht eine vom Bundesrat ausgegangene und letzthin von der «NZZ» wieder bestätigte Regel, daß «jeder Export nach Ländern, die im Kriege stehen oder deren Lage befürchten läßt, daß